

z. J. N. 34512

Ihre Hochwohlgeboren



Frau C. Bruch-Linn

Graz
Sparkerbachgasse 34 pt.





Wien 25/10 87

Verehrte Fräulein Frau,

Ich freute mich sehr, Ihre geistreiche
Beschreibung der grossen Gemäldeausstellung
in der K. u. M. Hg zu lesen und fühlte mich
geehrt, mit Ihnen zugleich in derselben Nummer
erscheinen zu können. Wie ich vermuthete, haben
Sie auch eine Novelle dem Redakteur anvertraut
der letztere ist mir etwas mehr interessiert für
Kunst & Litteratur (er thut wenigstens so!) als
der blasierte Monsieur Kittinger es gewesen. Meine
Frau und ich sind auch so ein passantes Mäher-
becker.

Ich habe längere Zeit nichts von Ihnen gehört
- Meine Feder ist immer noch recht faul und
so unangenehm ist auch meiner Mir theuren
Freunde gedanke, so schwer findet mich die
gedanken den wüthigen Berg mit die harte Feder
auf's kalte Papier. Indessen gebe ich mich
der Hoffnung hin, dass es Ihnen indwischen
ganz wohl gegangen - sowohl, wie es einem eben
auf diesem ammen eifernden Thema gehen kann -

ein Vordrucken, das im Grunde genommen
wenig ragen- und schreibenswerth ist -
nicht? -

Können Sie arbeiten Sie jetzt? Haben Sie
etwas fröhliches vor? Und ist von Ihnen
wieder mehreres gedruckt worden? Ich bin jetzt wenig
in Fühlung mit der Literatur - außer durch die Feuille
Presse erfahre ich nichts von der Welt - denn Sie wissen,
ich besuche kein Café, in Wien ein solches Unisum.
Im übrigen geht's hier nach wie vor vor aller Hand -
bei und allen Theatern, denn jüdische Speculation
in Wien besonders verächtlich ist. Und wird dennoch
die arme gute Maria, dass sich ihr unverschämtes Tölpel
noch immer mit allem möglichen Verlegergeschmei
kennbetzen muss - sie schreibt mir da von einem Götter-
zer Verleger - wenn er nur nicht ein Geschäftsvorwandler
Toblenz ist, der längst Bankrott gemacht und seiner
Kandelpromer gegen Tairer diese Worte von der Gesellschaft
hier nun fasttrag kommt. Wenn Sie immer vernünftiger
finden nur endlich zu Wienem Königsreihe Kömme, dann
wollte die Welt schon erfahren, wer und was Maria ist!
Besuchen Sie sie öfter? Wenn Sie dort, wie wir reich
gesehen, und bereits den Winkeln mit Ernst und Gänze

haben, so ist unsere schöne Rose heilich über fürder
Vater in ihrer Brust eingewurzelt und verlangt, dass
man zu ihr pilgert. Ach, wühl eine Brust! und liegen
wir Höheren nicht alle in einer? O, es wäre wohl thut,
dass ein quaderoller Mund das, "Hue Dich auf!"
gegen unsere Reckelthier spräche! —

Neulich war Fräulein Geyrol bei uns — Es war leider
nicht zu Hause — war zu Verwandten für zwei liebe
Kinder sind, die den Onkel Otto nicht vergöttern!
nach Dietrich gefahren — machte ihr dann aber keinen
Besuch, und sie erzählte mancher von froh und
pfeil wird glücklich, hier sein zu können. Nun ja,
es ist hier angenehmer, aber Es lebe hier eben
einfach und mit Kegeren als doch, wobei nicht kleine
Freud und unleserlich. Alle Vergnügungen hier haben
wenig Reiz für uns — Sie wissen ja, wie unversät begreuen
Es bin — und alles macht hier ohne Kind viel Unstätt
und — leicht und leicht — Notizen. Wir gehen dann und wann
in die Theater — so waren wir im Pley, Holländisch und
den Uebersetzungen, da Es die Musik noch am wenigsten
entbehren kann. Lindan's Fräulein Les' hier was Kelt-
wie Es überhaupt die Kompositionskunst als die Welt der Welt,
Klein — nicht für ihre, und habe Es noch immer kein Verlangen
glaubt, bis die berühmten Gesellen der Stadttheater bei Kammer

zu machen, was ich mir in dem Dinstag als kleine ^{Erkrankung}
aufreche. Auf jeden Fall ist mir das ungelünstelste Tadel-
gerüst, mit dem ich die kleinste Kasse füge und reine
Dauer der Telle empfangen, wird lieber als alle einstudierten
Vollerschule! -

Draußen stimmt und nicht bis und wie ich in hin-
nahme mit festigen Frauen, stehen Sie mit ihrer zarten
Gesicht vor mir, und ich erinnere mich mit Angst der
wigen Vorkzeit, wo Ihre Gemüths- und brüderliche
Walter der Vater in unerschütterliche Opfer bringen mussten.
Könner Sie sich heute nur nicht sehr, und machen Sie
sich lieber Ihre Vöhrung in Gefängnis wie Marga, als
dann Sie sich mit einmal unwürdig der flenken, die
kein fobanner Kerner, ansetzen! Mir ist nicht lange um
Sie! Denken Sie an sich, an Ihre Angehörigen und auch an
Ihre Freunde, die Sie herzlich lieben, und machen Sie in dem
Tempel Gottes nicht zu viel zu! - Wie geht es Herrn Major
und Minni? Viele Grüße an beide und Sie, Verabschiede,
von Ihrem gebener

Prinzen Kapff



Karlsruhe, den 10. März 1871. Die „Arbeitsbeiseitigung“
Mangoldt hat mir in einem gewissen Maß
in Gegenwart zu dem Kopas, Elias in Zusammenhang
von Prof. Dr. Jandl das Lilius sprachlich
Frei, S. - Arbeit führt nicht mehr wohl fort. Das ist die
Arbeitsbeiseitigung

Haben Sie noch immer keine Platz der Minni für Ihre in Karlsruhe? Wie geht es Ihnen?
Begrüßen Sie mich mit herzlichem Gruß!

z. J. N. 34572



Otto von Kapff
Franziska von Kapff

geb. Essenther
Vermählte.



Wien, den 5. August 1880.

Herzlichster Gruß, theure Frau - Ihr lieber
Herr Hr. Kapff ist nun auch ein wider
fremmann! Wer hätte das vor 3 Jahren
gedacht, als wir noch Verheiratet waren & gerade
in diesen Tagen in Wien Wien aufhielt! -

Bitte auch die kleine Notice in der Tagespost
mühevoll zu lesen & mir 2 Exemplare davon
möglicherweise im Voraus. Meinen Dank!

Ihre ergebene Dienerin
Therese

Mädling an der Südbahn
Hofel Nr. 11 Stadt Mäding.

Erw. Kapff